

Spielen, was ist

Unsere Konzepte, Vorstellungen, Wertungen und Konditionierungen verschließen wichtige Türen. Sie rauben uns unsere Spontaneität, unsere Verspieltheit und unsere naive Unmittelbarkeit. Wer dagegen frei ist, erlebt Kraft und Intensität. Auf der Bühne ist erfahrbar, wie das Denken verschwindet und das Sein beginnt.

Bühne und Spiel

Als ich mit Mitte zwanzig die ersten Theaterworkshops und Schauspielschulen besuchte, machte ich viele frustrierende Erfahrungen. Fachlich kompetente Lehrer waren menschlich nicht in der Lage, Raum für Vertrauen und emotionale Öffnung zu schaffen. Aber gerade bei den ersten Schritten auf der Bühne ist es entscheidend, einen einfühlsamen Lehrer an der Seite zu haben.

Erlaubt ist, was immer tabu ist

Ich habe mich selten „cool“ gefühlt, oft aber verletzlich, empfindsam, hilflos, traurig und wütend. Früher wehrte ich mich gegen diese Gefühle, denn sie haben mich angreifbar gemacht. Angreifbar, weil sie negativ bewertet wurden und damit tabu waren. In den letzten Jahren ziehe ich mehr und mehr Stärke daraus, authentisch mit meinen Unzulänglichkeiten und Schwächen umzugehen.

Genau das ist es, was es für die Bühne braucht: zulassen und ausdrücken, was sich zeigen will. Auch das, was als negativ abgewertet wird. Je mehr Authentizität sich der Einzelne erlaubt, desto leichter kommt er ins Fließen und desto größer wird seine Befreiung.

„Sein oder nicht sein“

Die Bühne verlangt es, leer zu werden, aus dem Kopf in die Mitte zu kommen und hinzu spüren. Sie ist ein Ort des Spiels, der Gefühle und der Intuition. Eine Basisübung ist es, sich alleine auf die Bühne zu stellen, nichts zu tun und Leere zuzulassen. Die häufigsten Impulse der Teilnehmer sind Fluchtgedanken, der Wunsch unsichtbar zu werden oder am liebsten sich aufzulösen, einfach „**nicht (da) zu sein**“.

Ich ermutige die Menschen dazu, es auszuhalten, mit allem **zu sein** was da ist. Ihre Atmung wird dann tief, und sie spüren eine große Kraft. Das Denken verliert seinen Fokus – sie gelangen in die reine Präsenz. Dieser Prozess ist sehr wichtig, denn Gedanken haben keine Magie, keine Ausstrahlung, keine Kraft.

Nur die reine Präsenz ist kraftvoll. Sie ermöglicht es, den Körper und die Gefühle wahrzunehmen. Sie verleiht uns die Fähigkeit, Energien und Stimmungen im Raum zu erspüren. Im nächsten Schritt gibt sich der Bühnenschüler ganz dem Wahrgenommen hin, er lässt sich davon bewegen und verschafft sich Ausdruck. Mit der Zeit kommen die Teilnehmer mehr und mehr in den Fluss. Sie lernen, auf innere Stimmigkeit, Wahrheit und Geschwindigkeit zu hören. Sie verlieren die Furcht und werden freier in ihrem Spiel.

Finde dein aktuelles (Lebens-)thema

Mein Schlüsselerlebnis hatte ich, als ich bei einer Theaterimprovisation mit Schauspielkollegen die Symbolik einzelner Tarotkarten im Zusammenhang mit konkreten Lebensfragen erspielte. Das Ergebnis war verblüffend:

Durch die Spieler offenbarten sich archetypische Symbolik und Energien der Karten und deren Beziehung untereinander in einer Klarheit und Tiefe, wie ich sie nicht für möglich gehalten hatte. Auch astrologische Konstellationen und Träume wurden in einer phantastischen Weise greifbar und lebendig.

Es war faszinierend und hilfreich, eigene oft verborgene Themen von anderen als Geschichte gespielt betrachten zu können oder sie sich selbst zu erspielen“.

Inspiziert durch diese Erfahrung leite ich eine regelmäßige Gruppe, zu der Menschen mit und ohne Vorkenntnisse kommen. Aufbauend auf den Grundlagen von Bühne und Spiel wächst bei den Kursteilnehmern die Fähigkeit, sich den erspürten Stimmungen, Schwingungen und Gefühlen hinzugeben und sie spielerisch auszudrücken. So schafft der Kurs die Basis, Lösungen für konkrete Lebensfragen zu erspielen, alte Muster aufzudecken und einen natürlichen und liebevollen Umgang mit verdrängten und abgelehnten Seiten zu bekommen.

Diese Regeln gelten fürs „Spielen, was ist“:

- Das Erspielen von Lösungen hat durch das Krafftfeld der Bühne eine große heilende Wirkung auf alle Beteiligten.
- Wenn der Fragesteller Zuschauer ist, spiegelt das Gespielte auch immer Anteile der Spieler und meist auch Themen der unbeteiligten Zuschauer.
- Je fortgeschrittener die Spieler, desto spannender und wirkungsvoller die Arbeit für alle.
- Die Bedeutung von Intelligenz ist größer als die meisten von uns in der Schule gelernt haben. Der Verstand ist dafür nicht nötig.
- Intuition und Intelligenz liegen nahe beieinander. Sie sind äußerst hilfreich für diese Arbeit.

Die Vision

„Spielen, was ist“ hat großes heilerisches und unterhaltendes Potential zugleich. Da ich es liebe, Theater zu spielen und mit dem Publikum zu arbeiten, nehme ich Aufträge von Institutionen, Firmen und größeren Gruppen an. Ziel ist es, Konflikte und deren Bewältigung zu erarbeiten.

(Oliver Hosp)

Oliver Hosp, Clown, Pantomime und Schauspieler, hat sich viele Jahre intensiv mit der Traumdeutung, der Astrologie und dem Tarot beschäftigt. Aufbauend auf die Arbeit von Franki Andersons „Empty Space Theater“ hat er die Kursform „Spielen, was ist“ entwickelt. Mit dem Hintergrund seines esoterischen Wissens verbindet er hier das Spielerische mit rituell-heilerischer Arbeit.